

Der vielleicht letzte lebende Zeitzeuge

Sally Perel hat den Holocaust überlebt / Lesung vor Waltroper Schülern



Sucht den Kontakt und das Gespräch mit seinem überwiegend jungen Publikum: Sally Perel (87), hier nach einer Lesung im vergangenen Jahr am Gymnasium. —FOTO: ERTMER

VON TOBIAS ERTMER

WALTROP. Den Nationalsozialismus in Deutschland überlebte er nur, weil er zum Hitlerjungen wurde: Sally Perel verschwieg im Dritten Reich seine jüdische Herkunft, um die eigene Haut zu retten. Am Freitag schildert er seine Geschichte vor Real- und Gesamtschülern in Waltrop.

Die unfassbare Geschichte des 1925 in Peine geborenen Sally Perel wurde später sogar in Hollywood verfilmt („Hitlerjunge Salomon“). Doch dem heute 87-Jährigen geht es nicht um Werbung für seine bewegende Biographie. Es

geht ihm darum, die Erinnerung an den Holocaust und die Nazi-Diktatur in Deutschland wach zu halten. „Vielleicht bin ich der letzte Zeitzeuge, den ihr seht“, sagte Perel am Dienstag bei einer Lesung in Recklinghausen.

Im November 2011 hinterließ Sally Perel schon einmal sprachlose Schüler in der Aula des Theodor-Heuss-Gymnasiums. Für seine Zuhörer an diesem Tag, Schüler aus dem neunten und zehnten Jahrgang, hatte er eine klare Botschaft im Gepäck: „In der Hitlerjugend wurden wir zum Hass erzogen. Hass führt zu Verbrechen. Und die Neonazis von heute, die bewaffnet durch Deutschland ziehen, haben diesen Hass perfekt

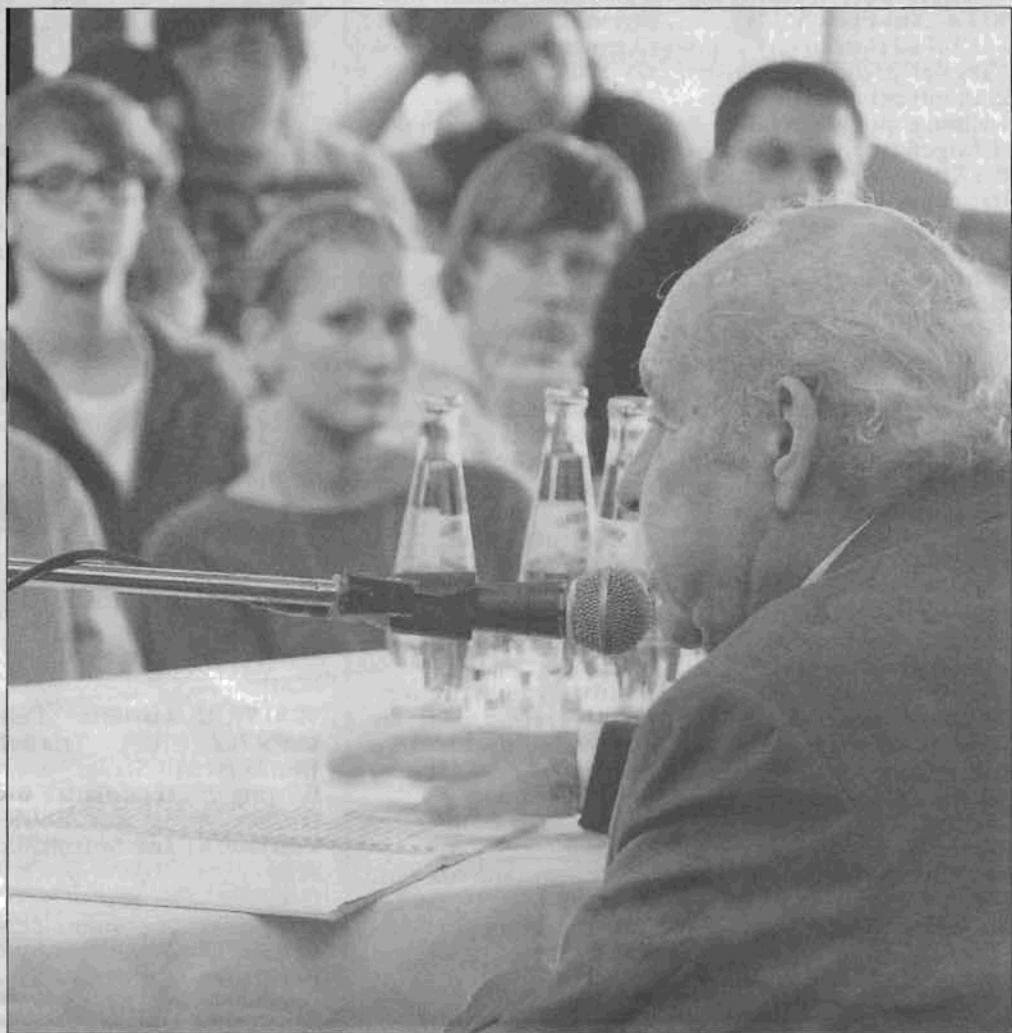
übernommen“, sagte Perel damals. Die Gefahr eines neuen rechtsradikalen Terrorismus in Deutschland schien Perel in seiner Sache zu bestärken. „Wenn ich nur eine Seele mit meinem Vortrag rette, bin ich zufrieden“, sagte er. Er wünschte sich, dass das dunkle Kapitel nie vergessen wird: „Über deutsche Geschichte zu sprechen und nicht über Adolf Hitler zu reden – das geht nicht.“ Es sei ein Vermächtnis für alle folgenden Generationen.

Zweimal im Jahr geht der heute in Israel lebende Sally Perel in Deutschland auf Vortragsreise. Das Kinder- und Jugendbüro der Stadt konnte ihn erneut gewinnen. Diesmal sogar für zwei Veranstaltungen

in der Stadthalle und in der Gesamtschule. Jeweils bis zu 200 Schülerinnen und Schüler werden dann einem der wenigen noch lebenden Zeitzeugen des Holocaust gegenüber sitzen. Und zwar einem, der nicht bloß aus einer Tischvorlage liest, sondern das Gespräch mit seinen Zuhörern sucht. Den guten Kontakt in seine deutsche Heimat hat sich Perel bis heute bewahrt – der 87-Jährige nutzt dafür sogar unter anderem „Facebook“.

INFO Lesung mit Sally Perel: Freitag, 28.9., 8.30 bis 10 Uhr für Realschüler (Klassen 9/10) in der Stadthalle; 12 bis 13.30 Uhr in der Gesamtschule (Kl. 11/13).

„Ich war Hitlerjunge Salomon“



Auch mit 87 Jahren wird Zeitzeuge Sally Perel nicht müde, seine persönliche Geschichte vor Schülerinnen und Schülern zu erzählen: Der Mann, der als „Hitlerjunge Salomon“ die Nazi-Diktatur und den Holocaust überlebte, schilderte am Freitag gleich zweimal seine Erlebnisse – zunächst in der Stadthalle vor Schülern der Realschule, anschließend in der Mensa der Gesamtschule (Foto). Dass er seine jüdische Herkunft leugnete und sich als „Volksdeutscher“ ausgab, begründete Perel so: „Das Leben ist mehr wert als eine Lüge. Wenn man mit einer Lüge sein Leben retten kann, sollte man das tun.“ —FOTO: ERTMER